

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 23. Mai 1989

Nr. 97 (5 975)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner Sitzung am 20. Mai in Moskau Fragen erörtert, die mit dem 22. Mal stattfindenden Plenum des ZK der KPdSU zusammenhängen.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse des offiziellen Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow in der VR China, der dort geführten Verhandlungen und Gespräche mit der chinesischen Führung sowie der Begegnungen mit Vertretern der Öffentlichkeit und den Werktätigen Chinas.

Mit tiefer Genugtuung wurde festgestellt, daß das sowjetisch-chinesische Gipfeltreffen eine epochemachende Bedeutung hat. Es zieht einen Schlüsselstrich unter die Vergangenheit und eröffnet eine neue Etappe in den sowjetisch-chinesischen Beziehungen. Das Treffen der höchsten Repräsentanten der UdSSR und der VR China kennzeichnete die Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen und die Wiederherstellung der Verbindungen zwischen der KPdSU und der KPCh.

Ein wichtiges Ergebnis des Treffens war die Vereinbarung der neuen Grundlagen für die Beziehungen zwischen den Staaten und Parteien, die die Bereitschaft der Seiten widerspiegeln, die Souveränität, die Unabhängigkeit und die Selbstständigkeit des anderen zu achten sowie die Interessen zu berücksichtigen

und die Zusammenarbeit beider Länder als gleiche Partner und gute Nachbarn in jeder Weise zu entwickeln. Man kam darin überein, daß sich die Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen nicht gegen dritte Länder richtet und keineswegs den Beziehungen und der Zusammenarbeit der UdSSR und der VR China mit anderen Staaten schadet.

Der Aufenthalt von M. S. Gorbatschow in der VR China zeigt, daß die Völker beider Länder, ungeachtet der jahrzehntelangen Entfremdung, die traditionellen Gefühle der Freundschaft, der Sympathie und der großen Achtung für einander bewahrt haben.

Die Verhandlungen in Peking haben gezeigt, daß die Aufgaben zum wesentlichen Ausbau der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen sowie der wissenschaftlich-technischen und sonstigen Beziehungen und zur Anwendung effektiver Formen der Zusammenarbeit, die vom Leben selbst diktiert werden, in den Vordergrund des Verhältnisses zwischen beiden Ländern rücken. Auch der Austausch zwischen dem sowjetischen und dem chinesischen Volk im geistigen Bereich birgt unerschöpfliche Möglichkeiten in sich.

Hingewiesen wurde auf die große Bedeutung der Vereinbarung beider Länder, Maßnahmen zur Reduzierung der Streitkräfte im Raum der sowjetisch-chinesischen Grenze auf ein möglichst

niedriges Niveau zu ergreifen sowie die zwischen der Sowjetunion und China bestehenden Grenzfragen gleichzeitig in bezug auf den östlichen und den westlichen Grenzbereich gerecht und rational zu lösen.

Ferner wurde Genugtuung darüber geäußert, daß die sowjetisch-chinesische Normalisierung nicht nur auf die Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China, sondern auch auf die Situation im asiatisch-pazifischen Raum und in der Welt insgesamt einen günstigen Einfluß nehmen, sich in die gegenwärtigen Tendenzen der internationalen Entwicklung organisch einfügen und auf dem internationalen Schauplatz den Übergang von der Konfrontation zum Zusammenwirken der Staaten, zur Festigung des Vertrauens und der Zusammenarbeit fördern wird.

Auf der Sitzung wurden die Ergebnisse des Gesprächs von M. S. Gorbatschow und der Verhandlungen von E. A. Schewardnadse mit USA-Außenminister J. Baker erörtert. Der ausführliche Meinungsaustausch zu dem gesamten Komplex der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und zu aktuellen internationalen Problemen gestattet es, den Prozeß der Verhandlungen über die Abrüstung und die Gewährleistung der Stabilität und der Sicherheit in der Welt zu aktivieren.

Prinzipiell wichtig sind die während des Gesprächs unterbreiteten bedeutenden sowjetischen Initiativen im Schlüsselbereich der gegenwärtigen interna-

tionalen Beziehungen — der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der konkreten Vorschläge, die die Sowjetunion bei den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der konventionellen Streitkräfte in Europa eingebracht hat.

Besondere Aktualität erlangt das Problem der taktischen Nuklearwaffen, von deren Lösung die militärstrategische und politische Situation nicht nur in Europa, sondern auch in der Welt insgesamt unmittelbar abhängt. Der während des Besuchs des USA-Außenministers angekündigte Beschluß der sowjetischen Regierung über die Reduzierung der auf dem Territorium der Bündnisstaaten des Warschauer Vertrages stationierten taktischen Nuklearwaffen um 500 Einheiten ist ein seltener Schritt zur Schaffung und Festigung einer neuen militärpolitischen Situation auf dem europäischen Kontinent. Das konstruktive Herangehen der UdSSR an diese Richtung des Dialogs, mit dem USA zielt darauf ab, einen entscheidenden Durchbruch dabei zu erzielen, den Streitkräften der Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO rein defensive Parameter zu verleihen, und die Arbeit an dem Vertrag über die 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen bei Einhaltung des ABM-Vertrages in der Form, wie er 1972 unterzeichnet wurde, abzuschließen.

Die tiefgehende Erörterung des Problems der Regelung der regionalen Konflikte bei dem Treffen hat gezeigt, daß es ungeachtet der weiterbestehenden Differenzen in den Herangehensweisen und Einschätzungen reale Möglichkeiten für das praktische Zusammenwirken der UdSSR und der USA bei der Suche nach gerechten Lösungen mit politischen Mitteln gibt. Betonung wurde der Wichtigkeit der sachlichen Erörterung der transnationalen Problematik bei den Verhandlungen, des Meinungsaustausches zu verschiedenen Aspekten der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und des erzielten Einvernehmens hinsichtlich weiterer Schritte bei der Entwicklung des ergebnisreichen politischen Dialogs zwischen der UdSSR und den USA auf allen Ebenen.

Ferner wurde die Mitteilung über die Ergebnisse des Arbeitsbesuches von E. A. Schewardnadse in der Bundesrepublik Deutschland und seiner Gespräche mit Bundeskanzler H. Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher entgegengenommen, in deren Mittelpunkt Fragen der Vorbereitung des bevorstehenden Besuchs von M. S. Gorbatschow in der Bundesrepublik Deutschland standen. Die Überzeugung wurde zum Ausdruck gebracht, daß das sowjetisch-bundesdeutsche Gipfeltreffen mit gewichtigem Inhalt erfüllt wird und es gestattet, die positiven Tendenzen in den Beziehungen zwischen den Ländern zu festigen. Eine solche Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland würde zum Aufbau eines neuen Europas, des Friedens und der Zusammenarbeit wesentlich beitragen.

Mit Sinn für das Schöne

Das Kollektiv der Möbelfabrik Schtschutschinsk fertigt moderne Möbelgarnituren „Chabar“ („Neuheit“) für junge Familien. Die Fabrik ist bisher auch der einzige Betrieb Kasachstans, der Kindermöbel herstellt. Im Vorjahr überbot das Kollektiv sein Plan-soll um 13 000 Rubel. In diesem Jahr sollen 6 272 Schrankwände „Chabar“, 51 000 Kinderbetten, 3 200 inrustrierte Schachtische und andere Erzeugnisse hergestellt werden. Unter den vielen Fabrikabschnitten spielt der Souvenirabschnitt die führende Rolle.

Die Einlegearbeiter dieses Abschnitts betreiben ein einzigartiges Kunstgewerbe und garantieren für die Qualität ihrer Erzeugnisse. Gleich vom Eingang her kommt man an den Stapeln von Rohstoffen vorbei in das Reich der Einlegearbeiter. Längs der Wände stehen hier zwei Reihen von Tischen, an denen die Meister sitzen. An den Wänden, an jedem freien Platz hängen eingelegte Bilder zum Thema „Borowoje“.

„Unser Kollektiv kann seiner Arbeit nach in zwei Gemeinschaften unterteilt werden“, erzählt Viktor Ballau, seit 20 Jahren Leiter des Souvenirabschnitts. „Die erste Gruppe befaßt sich mit der Vorbereitung der Schönheit von Borowoje. Das sind hauptsächlich Wandbilder und andere Einlegearbeiten; die zweite erzeugt Gegenstände für den Haushalt — verzierte Dosen für Schüttwaren in Geschenkverpackung, Brotkörbchen, Fruchtschalen, Gewürzsätze usw. Es sind alles Erzeugnisse, die die Küche für die Hausfrau bequem und auch schön machen. Die meisten Erzeugnisse sind mit kasachischem Nationalornament verziert.“

Früher klagte man in der Möbelfabrik, das man bei der Planung für das nächste Jahr vom Erreichten ausging. Dadurch hatte man die Pläne so hochgegriffen, daß die Möbelbauer ihre Erzeugnisse in aller Eile fertigen mußten, wodurch die Dame Qualität dann oft unhöflich zur Seite gestoßen wurde.

„Gegenwärtig planen wir gemäß unseren Möglichkeiten“, sagt der Fabrikdirektor Viktor Panizki. „Es wird natürlich auch überplanmäßige Produktion geliefert, aber nur, wenn das Jahrhudget höchst sparsam mit den Rohstoffen umgegangen ist.“

In der Souvenirwerkstatt nutzt man die eingesparten Rohstoffe für Sonderaufträge. So wurden zum Beispiel das städtische Kulturhaus und der Saal für Eheschließungen mit vielen Einlegearbeiten geschmückt. Für das Hotel „Kokschetau“ in der Gebietsstadt wurde in peinlich genauer Arbeit ein Wandbild für die Innenausstattung hergestellt. Solche Sonderaufträge bringen der Fabrik eine schöne Summe Geld für die Entwicklung des Wohnungs- und Sozialbaus ein.

Die Souvenirs der zweiten Gruppe werden fast ausschließlich aus Abfällen der Möbelproduktion hergestellt. Dieser Abschnitt ist kein gewöhnlicher. Hierher kommen Jungarbeiter ohne Beruf (aber mit einem Schuß Begabung); Nach zwei Jahren verlassen sie die Werkstatt zum Armeedienst als gemachte Einlegearbeiter und Holzschneider. Ihren Platz nehmen Schulabgänger ein, die sich qualifizieren. So ist der Abschnitt eine Art Lehrwerkstatt. Viele der hier künstlerisch ausgebildeten Arbeiter haben nach dem Armeedienst eigene Genos-

enschaften gegründet und sind für ihre Ausbilder sozusagen zu Konkurrenten geworden. So hat Johann Enns, ein begabter und gewissenhafter Einlegearbeiter, die Genossenschaft „Deko“ ins Leben gerufen. Ihre Mitglieder lösen das Fertigungsprogramm auf andere Art und Weise — ihre Erzeugnisse überschweben den Markt nicht mit denen der Fabrik, sondern machen das Angebot noch reicher. Sie fertigen größtenteils schöne, mit Schnitzereien verzierte Wandborde.

Die zweite Kooperative gründete Michail Borzow, ein Meister aus Ballau Lehrwerkstatt. In diesem Kollektiv werden verschiedene Sätze von Behältern für Spezereien, Tee, Salz usw. hergestellt. Beide Genossenschaften haben Verträge mit dem örtlichen Forstwirtschaftsbetrieb abgeschlossen, wo sie ihr Ausgangsmaterial liefern. Die Fertigerzeugnisse liefern sie an den Souvenirabschnitt.

Der Abschnitt beschäftigt auch zwei Heimarbeiter-Familien (Peter Franssen und Eduard Töws). Aus den Abfällen bei der Herstellung von Kinderbetten — es sind kurze Leisten — fertigen die Meister zu Hause formschöne Brotkörbchen, Fruchtschalen und andere Schmuckstücke für Haushalt und Küche. Diese Erzeugnisse erfreuen sich, wie auch alle anderen, großer Nachfrage.

„In den letzten vier Jahren, den Jahren der Perestrojka, haben wir mehr freie Hand“, meint Viktor Ballau. „Wir haben schon mehrere Arbeitsformen erprobt und analysiert. Das Kollektiv der Werkstatt ist bereit, den Abschnitt zu pachten. Wie steht es aber mit dem Absatz der Souvenirs? Die Erzeugnisse des Abschnitts sind sowie bei unseren Bürgern als auch bei den Ausländern beliebt. Die Wandbilder werden hauptsächlich im eigenen Gebiet realisiert; Hier haben die Kunden mehr Verständnis für die Landschaften von Borowoje, als in anderen Gebieten, wo es natürlich eigene Sehenswürdigkeiten gibt. Von dort kommen nur wenig oder gar keine Bestellungen aus den Handelsbetrieben. Im Gebiet Kokschetau kommen die Wandbilder und andere Erzeugnisse unmittelbar aus dem Abschnitt in Verkaufsstellen und werden auch sofort vergriffen.“

Das Kollektiv hat bisher jede seiner Vertragsverpflichtungen gegenüber dem Handel erfüllt. Ende April fand in Alma-Ata die fällige Mustermesse statt. Die besten Meister der Einlegearbeiten — Gennadi Hübner, Bolshan Kaskenow, Lydia Dikowa, Galina Regehr, Marina Rogalski, Alexander Kusnezow u.a. — haben Musterexemplare ihrer Erzeugnisse hergestellt, die auf der Messe Interessenten gefunden haben.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Republik bekundeten ihr tiefes Beileid mit den Familienangehörigen und Verwandten der Toten sowie mit allen Betroffenen. Zur Beseitigung der Folgen der Havarie wurden Maßnahmen ergriffen. Die erforderliche Hilfe wird erwiesen.

Zur Klärung des Unglücks ist eine Regierungskommission gebildet worden.

In der Zentralen Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR

Am 19. Mai fand in Moskau eine Sitzung der Zentralen Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR statt. Erörtert wurden die Ergebnisse der Neuwahlen der Volksdeputierten, die man in den territorialen und national-territorialen Wahlkreisen sowie von den gesellschaftlichen Organisationen abgehalten hatte. Eine Mitteilung über diese Frage machte der Vorsitzende der Kommission W. P. Orlow.

Es wurde festgestellt, daß die am 14. bis zum 18. Mai in den Wahlkreisen abgehaltenen Neuwahlen bei den breiten Massen großes Interesse hervorriefen. Durchschnittlich kandidierten sechs Kandidaten pro Mandat.

In den Monaten April und Mai fanden auch die Neuwahlen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der Akademie der pädagogischen Wissenschaften, des Verbands Bildender Künstler, des Friedensfonds sowie der Gesellschaft der Filmfreunde der UdSSR statt.

Nach der Erörterung der von den entsprechenden Wahlkommissionen vorgelegten Protokolle registrierte die Zentrale Wahlkommission 71 Volksdeputierte der UdSSR, die am 14. Mai von den territorialen und national-territorialen Wahlkreisen gewählt worden waren, und 18 Volksdeputierte von den gesellschaftlichen Organisationen. In 126 Wahlkreisen werden in

Ober einstimmung mit Artikel 60 des Gesetzes über die Wahlen Neuwahlen ausgeschrieben werden. Im territorialen Wahlkreis Nr. 389 Menselinsk (Tatarische ASSR), werden Neuwahlen stattfinden, weil nicht einer der beiden Kandidaten die nötige Stimmzahl erhielt.

Die Zentrale Wahlkommission erörterte auch die Wahlergebnisse in ländlichen territorialen Wahlkreisen Nr. 619 Aktjubinsk anstelle eines ausgeschiedenen Deputierten.

Die Mitteilung über die Wahlergebnisse und die Liste der registrierten Volksdeputierten der UdSSR wird in der Presse veröffentlicht.

(TASS)

Freundschaft und Kollektivgeist

In den zahlreichen Abteilungen des Alma-Ataer Werks „Porsch“ sind über 3 500 Arbeiter beschäftigt. Die Produktionsgründlichkeit bilden hier jedoch die beiden Betriebsgebiete. Mehrere Jahre führt die zweite Gleiserei, geleitet von Valentin Miltschew im Wettbewerb. Wesentlichen Anteil haben daran die Formen von Jewgeni Rassocho, die gerade am Beginn der technologischen Kette des Rohrengießens stehen. Ihre Aufgabe besteht darin, den Formstoff für das Gießen vorzubereiten. Die Arbeitsgänge und die Arbeitsbedingungen sind dabei kompliziert: Es herrscht noch sehr viel Handarbeit vor. Trotzdem wird die Brigade mit ihren Planaufgaben stets gut fertig.

Bereits 2,5 Jahre arbeitet der Betrieb unter den neuen Bedingungen des Wirtschaftens. Erst in den letzten sechs Monaten konnten die Werkarbeiter den Rückstand bei der Planerfüllung überwinden. Dagegen arbeitet die Formerbrigade von Jewgeni Rassocho, wie übrigens auch die ganze Gleiserei, gleichmäßig und störungsfrei. Umso wichtiger ist es unter den Umständen, als von den Formern der sichere Ablauf der Produktion abhängt.

„Zunächst zählte unsere Brigade 26 Mann“, sagt der Brigadier. „Und wenn wir auch die Planaufgaben schaffen, so waren wir mit unseren Ergebnissen doch unzufrieden, denn es gab immer wieder Ausschub. Ein jeder Arbeiter hatte mit den gleichen Ergebnissen zu tun, und am Schichtende war es dann schwer, festzustellen, wer ungewissenhaft gearbeitet hatte. Darum haben wir auf dem Brigaderrat beschlossen, den gleichen Arbeitsumfang mit weniger Kräften zu bewältigen. Heute besteht die Brigade aus 19 Arbeitern. Es sind aber alles zuverlässige Kumpel, die bereit sind, einander jederzeit zu unterstützen und nötigenfalls für den Kollegen einzuspringen.“

Dem Beispiel der Formerbrigade folgten die Gleisbrigaden von W. Ptschelnzew und M. Selischtschew.

Freundschaft und Kollektivgeist bestimmen das Klima in der Formerbrigade von Rassocho. Die Arbeitskollegen fühlen sich nicht nur auf der Arbeit einander verbunden, sondern sind auch in der Freizeit oft zusammen.

Helene TABERT

Alma-Ata

Mitteilung der Zentralen Wahlkommission über die Ergebnisse der Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR nach dem 26. März 1989

Nach Erörterung der von den Wahlkommissionen und den Wahlkommissionen der Massenorganisationen eingetragenen Protokolle über die Ergebnisse der Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR teilt die Zentrale Wahlkommission mit:

Ergebnisse der Neuwahlen in den Wahlkreisen

In die Wählerlisten für die Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR in den Wahlkreisen waren 83 701 239 Menschen eingetragen worden, an der Abstimmung beteiligten sich 49 948 246 Menschen oder 78,4 Prozent.

Neuwahlen in den territorialen Wahlkreisen

Bei den Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR kandidierten in 114 territorialen Wahlkreisen 713 Deputiertenkandidaten. Nach der Zahl der kandidierten Deputiertenkandidaten charakterisieren sich die Wahlkreise wie folgt: In 8 Wahlkreisen waren je 1 Kandidat, in 6 Wahlkreisen — je 2 Kandidaten und in 100 Wahlkreisen — je 3 und mehr Kandidaten in die Wählerliste eingetragen worden. Die Neuwahlen fanden in 114 Wahlkreisen statt. Volksdeputierten wurden in 35 Wahlkreisen gewählt. In 78 Wahlkreisen, wo mehr als zwei Kandidaten kandidierten und kein einziger von ihnen gewählt worden ist, wird laut Artikel 60 des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR eine

Neuabstimmung stattfinden. In einem Wahlkreis mit zwei Deputiertenkandidaten erhielten letztere nicht die nötige Stimmzahl und wurden nicht als Deputierte gewählt.

Neuwahlen in den national-territorialen Wahlkreisen

Bei den Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR kandidierten in 84 national-territorialen Wahlkreisen 444 Kandidaten der Volksdeputierten. Der Anzahl der Kandidaten der Volksdeputierten nach werden die Wahlkreise, wie folgt, charakterisiert. In die Stimmzettel wurden in 8 Wahlkreisen je ein Kandidat eingetragen, in 7 Wahlkreisen — je zwei Kandidaten, in 69 Wahlkreisen — je drei und mehr Kandidaten.

Die Wahlen fanden in 84 Wahlkreisen statt. Die Volksdeputierten wurden in 36 Wahlkreisen gewählt. In 48 Kreisen, wo in jedem mehr als zwei Personen kandidierten und keiner gewählt wurde, werden laut dem Artikel 60 des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR Neuwahlen ausgeschrieben.

Die Nachrichten über die Ergebnisse der Wahlen in jedem territorialen und national-territorialen Wahlkreis wurden von den Wahlkommissionen in der örtlichen Presse veröffentlicht.

Zentrale Wahlkommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR.

Die Ergebnisse der Wahlen von den gesellschaftlichen Organisationen

Bei den Neuwahlen der Volksdeputierten der UdSSR von den fünf gesellschaftlichen Organisationen kandidierten für 18 Abgeordnetenmandaten 32 Kandidaten. Als Deputierte wurden 18 Mann gewählt.

Die Nachrichten über die Ergebnisse der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der jeweiligen gesellschaftlichen Organisation wurden in der Presse veröffentlicht. Insgesamt wurden bei den Neuwahlen 89 Volksdeputierte gewählt. Darunter sind: Frauen — 8, oder 9,0 Prozent; Männer — 81, oder 91,0 Prozent; Arbeiter — 13, oder 14,6 Prozent; Kolchosbauern — 7, oder 7,9 Prozent. Die Arbeiter und die Kolchosbauern machen 20 Mann aus oder 22,5 Prozent. Unter den Deputierten gibt es 70 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU oder 78,7 Prozent, 19 Parteilose oder 21,3 Prozent und 1 Komsomolmitglied oder 1,1 Prozent.

Die Zentrale Wahlkommission hat laut Artikel 57 des Gesetzes über die Wahlen alle Volksdeputierten der UdSSR registriert, die in den Wahlkreisen und von den gesellschaftlichen Organisationen gewählt worden sind.

Zentrale Wahlkommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR.

Der Mais lebt sich am Kaspisee ein

Der Feldbauer T. Sarbassow und seine Ehefrau aus dem Kirow-Sowchos des Rayons Dengis, Gebiet Gurjew, haben in nur einem Jahr soviel Geld verdient, das für den Kauf eines „Shiguli“ ausreicht. Im vorigen Jahr übernahm der Pächter ein Grund-

stück von 25 Hektar und bebaute es mit Körnermais. Er riskierte nicht wenig, weil der Körnermaisbau für diese Zone etwas ganz Neues ist. Aber der Fleiß, die sorgfältige Saatzpflege und die Konsultierung der Wirtschaftsfachleute haben zum ansehnlichen Ertrag von 63 De-

zitonnen Körnermais je Hektar beigetragen. In diesem Jahr haben sich noch einige Familien an den Sowchosdirektor mit der Bitte gewandt, ihnen ein Grundstück zu gewähren. Jetzt hat sich die Saat von Körnermais sechsfach vergrößert.

(KasTAG)



Berufsmeisterschaft und das Vermögen, für eigene wie auch für gesellschaftliche Interessen einzustehen, wurden im Volk schon immer geschätzt. Die Kumpel der Grube „60 Jahre Oktoberrevolution“ berücksichtigen diese Eigenschaften, als sie ihren Kollegen Jaroslaw Dontschak zum Volksdeputierten nominieren. Die Werktätigen des territorialen Kirow-Wahlkreises Nr. 628 von Karaganda unterstützen seine Kandidatur. Der Vortriebsarbeiter Jaroslaw Dontschak wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Volksdeputierten der UdSSR gewählt.

Die Brigade von Jaroslaw Dontschak ist tonangebend im Wettbewerb der Kumpel der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ und legt viel Wert darauf, sich ständig als eine solche zu bewähren. Zur Zeit hat sie schon 20 laufende Meter Überplanvortrieb auf ihrem Konto. Diese enorme Leistung geht auf den Brigadevertrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung zurück.

So erfolgreich geht die Sache leider lange nicht in allen Abbaustreben der Vereinigung und in den Betrieben anderer Zweige des Wahlkreises. Bei Zusammen-

künften mit den Wählern ist der Deputierte bestrebt, dahinterzukommen, warum die Arbeiterinitiative mancherorts lahmgelegt ist, warum sich der Unglaube der Menschen an die wirtschaftliche Rechnungsführung noch so deutlich offenbart und die reale Selbstständigkeit des Arbeitskollektivs unterschätzt wird. Hier hängt sehr viel von der persönlichen Aktivität jedes Werktätigen ab. Es ist aber zu wenig, wenn allein das Gesetz über den staatlichen Betrieb hundertprozentig erfüllt wird.

Jaroslaw Dontschak wird diesbezüglich mehrere konkrete Vorschläge nach Moskau, zum Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR mitbringen. Auch ein weiteres Problem macht ihm Sorge, nämlich das Problem der Hebung der Rolle der örtlichen Sowjets als wahrer Herren auf ihrem Territorium. Davon hängt die Lösung vieler sozialökonomischer Fragen in Stadt und Land ab.

Unser Bild: Jaroslaw Dontschak (dritter von links) mit seiner Brigade.

Foto: KasTAG

In vollem Gange

sind die Frühjahrsfeldarbeiten im Sowchos „Peredownik“, Gebiet Gurjew. Hier hat man schon das Kartoffelfellen und die Aussaat der Futtergräser abgeschlossen. Zur Zeit beschäftigt man sich hier mit der ersten Bewässerung der mehrjährigen Gräser, die im Sowchos eine Landfläche von 1 165 Hektar einnehmen. Solch eine erfolgreiche Arbeit ist durch die effektive Ausnutzung der gesamten Landtechnik möglich geworden.

Explosion vor dem Bahnhof

Die Kollision von zwei Eisenbahnzügen und der dadurch entstandene Brand haben am 20. Mai vor dem Bahnhof Alma-Ata-2 eine Explosion verursacht. Einer der Züge hatte drei Tankwagen mit Propan. Es gibt Todesopfer. Das Feuer vernichtete 13 Häuser und mehrere Produktionsgebäude.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Republik bekundeten ihr tiefes Beileid mit den Familienangehörigen und Verwandten der Toten sowie mit allen Betroffenen. Zur Beseitigung der Folgen der Havarie wurden Maßnahmen ergriffen. Die erforderliche Hilfe wird erwiesen.

Zur Klärung des Unglücks ist eine Regierungskommission gebildet worden.

(TASS)

Rayonpartei-Komitee — ein Organ der politischen Leitung

In dieser Funktion müßte das Rayonpartei-Komitee recht eigentlich auftreten. Wie sieht es aber in der Tat aus? Darüber unterhält sich unser Korrespondent mit dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Woswyschenka Jewgeni WIKTOROW.

Jewgeni Iwanowitsch, vor einigen Jahren hatte ich die Absicht, für die Zeitung einen Beitrag unter dem bedingten Titel „Ein Tag mit dem Sekretär des Rayonpartei-Komitees“ zu schreiben. Ich hatte vor, den Sekretär als einen politischen Leiter zu zeigen, er aber befand sich von früh bis spät mit Wirtschaftsangelegenheiten, darunter auch mit unbedeutenden, unwichtigen, laufenden Geschäften. Da hätte man eher ein kritisches Material über den fehlerhaften Stil der Tätigkeit des Parteileiters schreiben müssen...

Haben Sie aber nie versucht, sich an den Platz des Parteisekretärs zu stellen? Morgens läutet in seinem Arbeitszimmer das Telefon. Der Sowchosdirektor bittet, mit Mischfütter und Fura ge auszuhelfen. Er braucht sie sehr dringend, sonst werde die Tierleistung sinken, die Planerfüllung bei der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse gefährdet sein. Der Sowchosdirektor rief das Partei-Komitee nicht von ungefähr an. Denn so war es sicherer: Auf diese Weise schüttelte er von sich die Verantwortung ab und berief sich, wenn nötig, auf das Rayonpartei-Komitee. Außerdem wußte er nur allzu gut, daß vom Rayonpartei-Komitee vor allem die Planerfüllung gefordert wurde. Man interessierte sich selten dafür, auf welche Weise das geschah.

Auch unser Rayonpartei-Komitee war noch vor kurzem bemüht sich buchstäblich mit allen Fragen, sogar mit rein technologischen zu befassen. Wir diktierten den Fachleuten aus der RAPO und den Wirtschaftsleitern, wann und wie sie zu pflügen, den Boden zu bearbeiten, zu säen und zu ernten hatten.

Ich kann nicht sagen, daß alle unsere Anweisungen fehlerhaft waren. Bei weitem nicht. Denn im Rayonpartei-Komitee arbeiten jetzt erfahrene Fachleute, die eine Schule der wirtschaftlichen Tätigkeit als Sekretäre, Abteilungsleiter und Instruktoren gewonnen haben. Es lag an etwas anderem. Wir machten sehr oft Arbeiten, die für einen Parteifunktionär nicht charakteristisch sind, wechselten leitende Wirtschaftskader und Fachleute aus, weilten nur selten in Parteigrundorganisationen und Arbeitskollektiven. Uns reichte dafür einfach die Zeit nicht aus. Man muß gestehen, daß es durch diese Einmischung in die Technologie des Anbaus von Agrarkulturen und des Betriebes der Viehwirtschaft auch Fehler gab. Dafür kritisierten uns die Sowchosarbeiter, Fachleute und Wirtschaftsleiter ganz offen auf Versammlungen. Ich entsinne mich der Kritik an meine Adresse seitens des Agronomen Alexander Algasin aus dem Sowchos „Woswyschenski“ des Chefzoo-technikers Wladimir Demtschuk aus dem Sowchos „Alexandrowski“, der Chefökonomin Galina Bondarenko aus dem Sowchos „Schanowski“ und anderer.

Aber vom Rayonpartei-Komitee wird auch jetzt die Verantwortung für die Ökonomie und andere Bereiche nicht genommen. Die Herangehensweisen bei der Bewertung seiner Tätigkeit ändern sich allerdings stark. Es geht darum, sagte Michail Sergejewitsch Gorbatschow, daß ein Parteiorgan als Organ der politischen Leitung auftreten muß. Das Rayonpartei-Komitee darf nicht als Organ der Wirtschaftsleitung auftreten. Das sind die Funktionen der Verwaltungsorgane. Zur Aufgabe der Parteiorgan gehört es, eine ständige Leitung und aktive Tätigkeit dieser Organe durch die dort tätigen Kommunisten zu gewährleisten

und dafür ihre Autorität und eigene Methoden zu nutzen. Können Sie Beispiele solcher Arbeit anführen?

Vor fünf Jahren stellte sich das Rayonpartei-Komitee die Aufgabe, alle rückständige Agrarbetriebe auf das Niveau der mittleren und die mittleren auf das Niveau der fortschrittlichen zu bringen. Es wurden Maßnahmen ausgearbeitet, jedem schwach entwickelten Sowchos wurden verantwortliche Personen aus der Mitte der Leiter und Fachleute der Landwirtschaftsorgane zugeordnet. Sie wurden für die Erfüllung der Pläne persönlich verantwortlich gemacht. Das Rayonpartei-Komitee übte die Kontrolle und die politische Leitung aus, verallgemeinerte Erfahrungen und organisierte die politische Erziehungsarbeit mit den Menschen.

Auf der jüngsten Plenarsitzung des Rayonpartei-Komitees wurde mit Genugtuung festgestellt, daß es jetzt im Rayon nur einen rückständigen Agrarbetrieb gibt. Es wurde ein neuer Beschluß gefaßt, alle anderen Agrarbetriebe in zwei bis drei Jahren in allen ökonomischen Kennziffern auf das Niveau der fortschrittlichen zu bringen. Das Gewicht wird auf die Erhöhung der Aktivität der RAPO-Organen gelegt. Sie wurden mit der Lösung von Wirtschaftsfragen, der Einführung neuer Technologien, der Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Umstellung auf neue Formen der Wirtschaftsführung beauftragt.

Das Rayonpartei-Komitee tritt jetzt immer öfter als ein Organ der politischen Leitung auf, das verschiedene Formen der ideologischen und organisatorischen Arbeit einleitet, die Tätigkeit aller Volkswirtschaftszweige des Rayons lenkt und leitet, die Arbeitskollektive auf die Verwirklichung der Richtlinien des Parteitag und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung abzielt. Ich möchte mit Genugtuung sagen, daß das Rayonpartei-Komitee im Rayon in hohem Ansehen steht, daher befürworten die Kommunisten und die Werktätigen des Rayons alle Maßnahmen, die vom Komitee zur Verbesserung der Arbeit ergriffen werden.

Darf man behaupten, daß das Problem gelöst ist? Braucht das Rayonpartei-Komitee die leitenden Wirtschaftskader nicht mehr auszuwechseln?

Wir erforschen und kontrollieren stets den Verlauf der Planerfüllung und der Produktionsleistung, reagieren schnell auf alle Mängel und Unterlassungen, nehmen die Rechenschaftsberichte der Leiter entgegen und erweisen ihnen praktische Hilfe. Wenn wir aber sehen, daß die Arbeit auch nach den eingeleiteten Maßnahmen nur langsam vorankommt, das Problem nicht gelöst wird und eine Nichterfüllung des Plans droht, müssen wir unmittelbar eingreifen, manches empfehlen und diktieren. So werden beispielsweise die Fragen des Baus von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen und der Bildung stabiler Arbeitskollektive gelöst.

Somit also doch unter Beteiligung des Rayonpartei-Komitees, unter der Führung der Wirtschaftsleitung, nicht aber an ihrer Stelle?

Besser gesagt, durch sie. Wir sind bestrebt, alle Prozesse zu beeinflussen, wobei wir, wie es das Januarplenum des ZK der KPdSU von 1988 fordert, die Auswahl und den Einsatz der Kader und ihre Entwicklung besorgen und die entsprechende organisatorische bzw. ideologische Arbeit durchführen. Bereits lan-

gere Zeit akzentuiert das Büro des Rayonpartei-Komitees in seiner Arbeit besonders die sachkundige Lösung vor allem eben der Kaderfragen. Dadurch wurde ein stabiles Leitungskaderkorps gebildet. Sachkundige Leiter ihrer Kollektive sind die Direktoren Josef Miller, Held der Sozialistischen Arbeit (Sowchos „Karagandinski“), Oskar Pahl (Sowchos „Sowjetski“), Alexander Jonus (Sowchos „Alexandrowski“) und Tomasz Sembicki (Sowchos „Pissarewskij“).

Genosse Gorbatschow sprach bei seiner Zusammenkunft mit dem Partei-, Staats- und Wirtschaftskomitee in Kiew darüber, daß die Tätigkeit der Parteigrundorganisationen ein mächtvoller Hebel der Einwirkung auf das Leben der Arbeitskollektive und auf alle Prozesse ist, die sich in der Gesellschaft vollziehen. Jeden Kommunisten durch Entfaltung seiner Initiative und der Selbsttätigkeit der Parteigrundorganisationen für den Umgestaltungsprozess zu gewinnen bedeutet, alle Arbeitskollektive, die ganze Partei und das ganze Volk in die Umgestaltung einzubeziehen.

In letzter Zeit treffen wir Maßnahmen zur Verkürzung von allerlei Sitzungen, Beratungen bzw. zur Verringerung des Papierstroms, der aus den Rayonorganisationen in die örtlichen Stellen gelangt. Ich sage es offen: Dies zu erzielen, ist gar nicht einfach, trotzdem sind schon positive Wandlungen eingetreten. Die Hauptsache ist hier die Wahl der Kader zu Sekretären von Parteigrundorganisationen.

Heute sind in allen 42 Parteigrundorganisationen gut ausgebildete, reife Kommunisten, hauptsächlich mit Hochschulbildung tätig. Die meisten von ihnen gehören zur Reserve des Rayonpartei-Komitees für die Beförderung auf leitende Arbeit.

Das Rayonpartei-Komitee arbeitet sinnvoll mit den Sekretären der Parteigrundorganisationen und veranstaltet für sie planmäßige Schulungen. Außerdem nehmen die jungen Sekretäre praktische Lehren von den erfahrenen an, ihre Rechenschaftsberichte werden stets auf Bürositzungen des Rayonpartei-Komitees und auf Sitzungen der Abteilungen entgegengenommen. Sie alle wurden auf der Bürositzung des Rayonpartei-Komitees attestiert. Sie beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung von Fragen für die Plenarsitzungen des Rayonpartei-Komitees, für die Versammlungen des Aktiven der Rayonpartei-Organisation und für die Bürositzungen des Rayonpartei-Komitees.

Wie wird der Apparat des Rayonpartei-Komitees umgestaltet?

Hauptsache, man hat sich nun dem Menschen zugewandt. Man besucht regelmäßig die örtlichen Stellen. In der Regel wollen die Mitarbeiter des Rayonpartei-Komitees drei bis vier Tage in der Woche in den Parteigrundorganisationen. In letzter Zeit begeben sich Mitarbeiter aus allen Abteilungen des Rayonpartei-Komitees zugleich in die Parteigrundorganisationen, um alle Tätigkeitsbereiche der Parteigrundorganisationen zu erfassen.

Der Stil und die Methoden der Arbeit des Rayonpartei-Komitees werden umgestaltet. Immer weniger kommt es zum Herumadministrieren, immer seltener wird man ins Rayonpartei-Komitee zitiert, um neue Weisungen und Rügen zu bekommen.

Es eröffnen sich große Möglichkeiten. Nun kommt es darauf an, sie zur Verstärkung des Parteifluss auf alle Bereiche des Lebens und der Tätigkeit der Kommunisten, aller Werktätigen des Rayons weitgehend zu nutzen.

Das Gespräch führte Alexander REISCH

Gebiet Nordkasachstan

Briefe aus dem Lager

Lipowo, 16. 4. 40.

Meine liebe Olga! Ich habe Dich irrtümlich unterrichtet, als ich schrieb, ich dürfe im Monat 1-mal schreiben. Als „Bytowik“ § 182 darf ich öfter schreiben und werde es auch tun.

Zuerst einiges über Deine zwei prachtvollen Postsendungen, die ich spät, aber unversehr erhalten habe.

Schon beim Öffnen zog es mir das Mundwasser zusammen; so herrliche und nützliche Sachen hast Du mir geschickt, daß ich Dir meinen besten Dank übermittle und Dir die Versicherung gebe, daß auch ich Dir einst eine ganz große Freude bereiten werde. Die Makaroni, die Fleischkotelette und die Würfel sind Nahrungsmittel, die helfen, die Zinga zu bekämpfen. Besonders wertvoll ist auch die Butter. Ich habe Dir keine Vorschriften zu machen, aber ich bitte Dich, doch sende an Stelle von Schokolade billigen Tee, Bonbons und an Stelle von Halwa etwas zu rauchen. Seit 6 Wochen sah ich weder Zucker noch Tabak.

Du hast wohl schon meine Vollmacht bezüglich der Geldsumme beim Gosfond erhalten. Kaufe von dem Geld so nützliche Sachen, wie Du geschickt hast. Im übrigen gehört die ganze Summe Dir, denn Du hast viele Auslagen gemacht und viel kostbare Zeit für mich geopfert.

Die Galoschen Deiner Schwester tun mir große Dienste, denn das Tauwetter hat begonnen und wir waten durch Wasser und Kot. Danke ihr in meinem Namen bestens.

Ich habe Dir, liebe Olga, auf Deine Aufforderung hin eine Anzahl Wünsche geäußert, die Sachen kosten wenig, sind hier aber nötig. Ich bitte um die Lehrbücher — Machorka-Tabak ganz besonders. Nicht rauchen zu können ist sehr schwer. In den langen Tagen muß ich mich auch geistig beschäftigen, darum bitte ich auch um die Bücher und Hefte. Sende unbedingt auch 5 Kuverts, mit oder ohne Marken.

Ich habe Dir wohl schon mitgeteilt, daß ich ein Gesuch an die Partei um vorfristige Entlassung abgeschickt habe. Wenn die politische Situation günstig ist, so hoffe ich Erfolg zu haben, denn mein Fall ist kein Sonderfall, und wenn ich noch sitzen muß, so muß ich es mit Geduld tun.

Jedes Blatt Deines Kalenders, das ich abreibe, bringt mich Dir näher und hoffentlich brauche ich kein Kalender 1941. Über mein Leben hier habe ich Dir im vorigen Brief einiges geschrieben.

Ich bitte Dich, mir auch über Dein und Deiner Angehörigen Leben alles mitzutellen, denn im Geiste weile ich doch oft bei Dir und so hat alles für mich großes Interesse.

Die Post geht bald ab, sei gegrüßt und geküßt von Deinem FRITZ. Lipowo 27. 4. 40.

Liebe Olga! Es ist immer ein kribbelndes Vergnügen, wenn beim Briefvertellen mein Name gerufen wird. Ich weiß dann, daß eine

(Fortsetzung. Anfang Nrn. 92, 96)



F. Platten und E. Tschisfjakowa (Drushinina) 1936.

Foto: O. Swenzikaja

Liebe und gute Zeit gefunden hat, mir ein paar Zellen zu senden.

Da wird gleich die Arbeit unterbrochen und der Brief gelesen. Du schreibst, daß Du meinen Brief von Lipowo erhalten hast. Seitdem mußt Du noch eine Postkarte und einen Brief erhalten haben.

Die zwei Postsendungen bestätigte und verdanke ich noch einmal. Ich habe all das süße und nahrhafte, das gesunde und das praktische Material, daß Du gesammelt hast, der Zweckbestimmung zugeführt. In dem späteren Brief und in der Postkarte habe ich viele Wünsche geäußert, doch abgesehen vom Tabak und Machorka alles Sachen, die Kopeken und wohl kaum Rubel kosten. Alles dürfte 25—30 Rbl. kosten und deshalb schlage ich vor, mir kein Geld zu überweisen oder zum besten nur 10 Rbl.

Ich habe noch an die 95 Rbl., da ich nichts zu kaufen Gelegenheit habe. Diesmal bitte ich Dich nur um die Lehrbücher „Deutsch“ für die 5—10 Klasse der Mittelschule sowie — eine alte Bitte sei wiederholt. Suche Shenja auf, die Dir meine Sontagsheften etc. geben soll. Wenn ich sie hierher haben will, so schreibe ich Dir dann extra.

Wir haben hier noch fast jeden Tag etwas Schneefall und nachts Fröste. Am Tage aber scheint hier und da die Sonne schon recht warm. Der Frühling kommt bald, doch sehr warm wird es erst Juli und August. Ich habe mich an die neuen Bedingungen schon gewöhnt, spazieren kann man allerdings nur 300 m, für mich, wie Du weißt, genug.

In meiner Angelegenheit unternehme bitte gar nichts. Noch ist der Zeitpunkt nicht günstig. Du betrachtest meine Sache als eine persönliche, das ist ein Irrtum. Ich sehe sehr klar und bin bei weitem nicht so ungeduldig, wie Du anzunehmen scheinst. Horche auf das, was ich Dir sage.

Ich bin immer glücklich, wenn ich an Dich denke, wie Du neben schwerer Arbeit es fertig gebracht hast, Dich zum Juristen hinauf zu arbeiten. Du sollst

Dich durch gar nichts von Deinem Ziel, dem Staatsexamen abhalten lassen.

Von Zeit zu Zeit ein Kartengruß von Dir, und ich bin tagelang vergnügt.

Grüße mir alle und spez. Lola, deren Galoschen mir gute Dienste leisten.

Leider können Dich Emilie und ihr Mann seit meinem Weggang nicht mehr besuchen. Ihre jetzige Adresse weiß ich nicht, wie auch die von Paul mir unbekannt ist.

Sei herzlich begrüßt

von Deinem FRITZ.

Lipowo 6. 5. 40.

Liebe Olga! Ich habe Dir am 1. Mai 1940 nicht geschrieben. Vor, während und nach dem 1. Mai oft an Dich und Deine Studentenbude gedacht. Ich erinnere mich an Deine Bewirtung an Musik-Gesang-Tanz etc. Hier beschenke man uns auch mit Zucker 400 gr., 100 gr. Biskuit und 6 Bonbons. Wir hatten 2 Tage Arbeitsruhe und am Abend Dilettanten-Vorstellungen. Ich schreibe Dir am nächsten freien Tag einen Brief, der hoffentlich gut ausfällt.

Ich grüße Dich herzlich. Grüße an die anderen.

In einem der nächsten Briefe werde ich versuchen, Dir ein Bild vom Lager und Lagerleben zu geben.

Wegen meinen Wünschen zerbreche Dir den Kopf nicht. Hefte, Bücher und Bleistifte sind mir wertvoll, das Übrige ist nicht so lebensnotwendig.

Dir wünsche ich beste Gesundheit, frohe Tage, viel Glück zum Staatsexamen und alles Gute was es nur gibt, denn auch Du bist unendlich gut und lieb.

Händedruck und Gruß. Dein FRITZ Bestätige 10 Paket Machorka 45—4.50. 10 Tabak Preis 100gr 1 Rbl.—10. Zündholz und Zigarettenpapier.

Eingesandt von Jelena DRUSHININA (Fortsetzung folgt).

Die Wanzenschlacht, so erfolgreich sie war, endet mit meiner Niederlage und ich verlasse gerne mein Schlachtfeld.

Der Ruhetag ist lang und wenig genüßlich. Täglich beieinander kennt man sich schon recht gut und weiß die Leidensgeschichten der Einzelnen aus dem Eifer.

Noch kann ich nicht Blumen pflücken, wie Du, und sie im gepreßten Zustand als Frühlingssgruß in hohen Norden senden.

Beiderseitig vorteilhaft

Durch den gleichwertigen Austausch mit dem Dorf verbessern viele Arbeitskollektive der Stadt Gurjew ihre Versorgung mit Lebensmitteln. Die Bauverwaltung Nr. 99 des Ministeriums für Transportbauwesen der UdSSR, die größte Bauorganisation des Gebietszentrums, wirkt aktiv mit dem Sowchos „Gurjewski“ des Rayons Machambet zusammen. Im Herbst leisten die Arbeiter des Agrarbetriebs beim Ernteinsatz große Hilfe. Die Baubrigade hat die Erneuerung der Nebenräume im Sowchos „Gurjewski“ übernommen, und die Schlosser und Mechaniker „hellen“ ausgezeichnet die Motoren und Traktoren im Maschinpark. Mit den Kräften der

Städter werden im Sowchos zwei Wohnhäuser gebaut, das Verwaltungsgebäude und das Treibhaus renoviert. Der Sowchos selbst liefert ans Handelsnetz der Bauverwaltung Nr. 99 zu Staatspreisen Kartoffeln, Tomaten, Kohl, Zwiebeln und andere Produkte. Bald eröffnet der Sowchos in einem der Wohnviertel der Bauverwaltung sein Lebensmittelgeschäft, in dem immer Fleisch, Milch und Gemüse in Hülle und Fülle vorhanden sein werden. Unmittelbare Kontakte zu den Dorfbewohnern haben die Erdölarbeiter, Maschinbauer und Autofahrer des Gebietszentrums aufgenommen.

(KasTAG)

Zu Problemen der ökologischen Sicherheit

„Die Sowjetunion läßt sich in ihrer Position zu Problemen des Umweltschutzes davon leiten, daß die Aufrechterhaltung der Natur der wichtigste Bestandteil des Systems der globalen Sicherheit auf der Erde ist.“ Das sagte der Stellvertretende Leiter des UdSSR-Außenministeriums W. Petrowski auf einer Pressekonferenz in Moskau, die Probleme der ökologischen Sicherheit galt.

„Die bestehende ökologische Gefahr soll schnellstmöglich gebannt werden. Es ist erforderlich, energische Aktionen im Rahmen des multilateralen, regionalen, bilateralen und einseitigen Mechanismus zu unternehmen.“ In diesem Zusammenhang informierte W. Petrowski über die jüngsten Initiativen der UdSSR in diesem Bereich. Der sowjetische Diplomat verwies auf den grenzübergreifenden Charakter der ökologischen Probleme und sagte, daß die Zusammenarbeit im Umweltschutz mit doppelten Standards, dem selektiven Herangehen und der Verheimlichung wissenschaftlicher Errungenschaften unvereinbar ist.

Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der UdSSR für Naturschutz, F. Morgun, teilte mit, daß zur Zeit mehrere gesetzgeberische Akte auf dem Gebiet des strengen Naturschutzes in der Sowjetunion vorbereitet werden. Die geplanten Maßnahmen würden die Umweltverschmutzung ökonomisch unrentabel machen und die Industriebetriebe zwingen, zu umweltfreundlichen Technologien überzugehen.

Auf das Schicksal des Kanals Wolga-Tschograj angesprochen, sagte das Korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. Jablowkow, daß die sowjetische Regierung demnächst einen Beschluß über die Verbesserung der ökologischen Lage im unteren

Nimm dafür im Geiste einen festen Händedruck und heißen Gruß von mir entgegen.

Ich versetzte mich am 1. Mai 1940, aber auch 1939 und 38, im Geiste nach Moskau, wo ich nach langem Marsch Abends bei Dir einkehrte und bedient wurde, wie man nur liebe Gäste bedient. Wie klingen an solchen Tagen die Schallplatten in meinen Ohren, höre ich Deine vertraute Stimme und liege quatschvergnügt auf dem Sofa, und stelle mir vor, ich sei bei Dir in Moskau.

Mit wie großem Interesse würde ich lauschen, was Du alles mir über gelesene Bücher sagen würdest. Wie beneide ich Dich darum, daß Du so Dich in die Denkarbeit berühmter Gelehrter vertiefen kannst. Ich habe seit Anfang 1938 nur 2 Schulbücher zu Gesicht bekommen und erwarte mit Sehnsucht auf die weiteren Bände Deutsch.

In Deinem Brief vom 13. 4. 40, sprichst Du wieder von meiner Sache und nährst Hoffnungen, daß ich bald frei kommen werde. Du empfehlst noch ein Gesuch an Gen. Beria zu senden. Ich werde mir Deinen Rat überlegen. Du sollst auf keinen Fall Gesuche schreiben, ich kann schreiben, aber der Effekt ist meist 0. Ich sehe, die Leute um mich schreiben sich die Finger wund. Die Leute würden alle nach Hause laufen, wenn die Zahl der Gesuche Einfluß hätte.

Ich gehöre zu jenen, die sehr geringfügig bestraft wurden und ein § 182 haben, der nichts ehrenrühriges an sich hat, und trotzdem bin ich mir bewußt, daß ich nicht wegen der Waffe 4 Jahre erhalten habe, ich bin ein Produkt der allgemeinen Lage und darf auch bei der Ablehnung meines Gesuches nicht den Kopf hängen lassen.

Ich beurteile alles in Ruhe und Gelassenheit und falle nicht schnell aus dem Gleichgewicht.

Des historischen Interesses wegen schreibe ich vielleicht doch Beria, ich kann ihm manches Interessantes sagen.

Ich freue mich, daß Lola sich in Suchum von der Grippe erholen kann, aber wann gedenk Du einmal Dich zu erholen? Grüße mir alle, die mir nahe stehen aufs freundlichste.

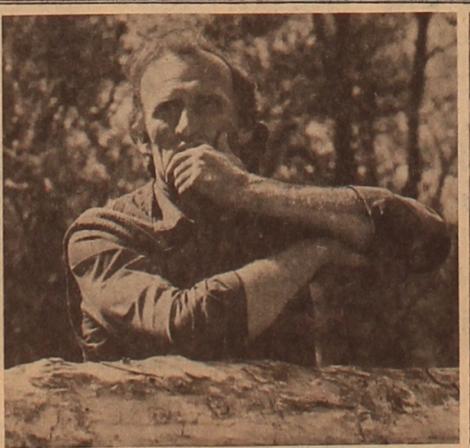
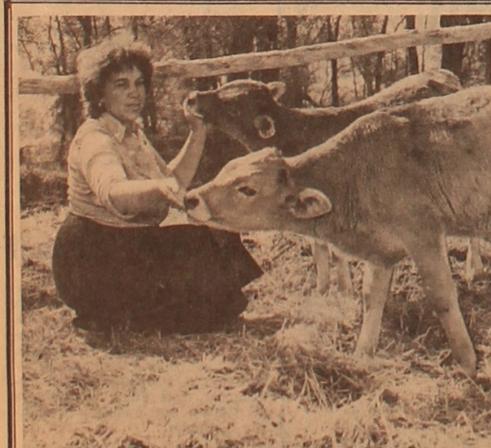
In einem der nächsten Briefe werde ich versuchen, Dir ein Bild vom Lager und Lagerleben zu geben.

Wegen meinen Wünschen zerbreche Dir den Kopf nicht. Hefte, Bücher und Bleistifte sind mir wertvoll, das Übrige ist nicht so lebensnotwendig.

Dir wünsche ich beste Gesundheit, frohe Tage, viel Glück zum Staatsexamen und alles Gute was es nur gibt, denn auch Du bist unendlich gut und lieb.

Händedruck und Gruß. Dein FRITZ Bestätige 10 Paket Machorka 45—4.50. 10 Tabak Preis 100gr 1 Rbl.—10. Zündholz und Zigarettenpapier.

Eingesandt von Jelena DRUSHININA (Fortsetzung folgt).



Ein Farmer vom Fluß Tschu

Dieses Ereignis ist, meiner Meinung nach, bemerkenswert: An den Ufern des isosenden Tschu ist der erste Farmerhof im Gebiet Dshambul entstanden (das Eis ist gebrochen, wie es heißt, und vielleicht wird es bald auch Nachfolger geben). Die Farm der Mauls steht etwa fünfzig Meter vom Fluß entfernt, der hier im Tschu-Tal die Grenze zwischen den zwei Bruderrepubliken Kirgisien und Kasachstan bildet. Eigentlich gibt es die Farm im vollen Sinne dieses Wortes noch nicht, sie erhält erst ihre Umrisse. Es gibt hier eine Herde, einen Platz für den Bau ei-

nes Kuhstalls für 25 Tiere, es ist ein Brunnen gebaut und eine Kraftstromleitung gezogen worden, die die wichtigste Technik — die Füllerschrotmaschine, den Betonmischer, das Melkaggregat speist. Schnell ist ein provisorischer Schweinestall gebaut worden. Aber der Hauptbestand des Farmers und seiner ganzen Familie ist das Lastauto.

Der Frühling und der Sommer dieses Jahres sind im Farmerleben der Mauls die ersten. Sie geben sich Mühe, um mehr zu leisten, arbeiten von früh bis spät und in die Nacht hinein. Die Sache kommt schon ins Rollen. Abends überblicken Alexander und Tajana immer öfter ihren „Generalplan“, auf dem eine Übersichtsweltkarte, ein Fischteich und ein Obstgarten verzeichnet sind. Vorerst aber muß man einen Kuhstall bauen, Futter

bereitstellen, die Erstlingskühe aufmelken, um von jeder Kuh nicht weniger als 3000 Liter Milch zu erhalten. Und auch auf die beiden Kinder Shenja und Sascha muß aufgepaßt werden.

Unsere Bilder: Diese kräftigen Kälber sind die ersten auf der Farm, wie soll sich die Wirfin nicht darüber freuen; der Farmer Alexander Maul; eine junge Generation der Farmer — Shenja und Sascha — wächst heran.

Fotos: KasTAG

Über die vorläufigen Ergebnisse der Unionsvolkszählung von 1989

Mitteilung des Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen SSR

Das Staatliche Komitee für Statistik der Kasachischen SSR hat die vorläufigen Ergebnisse der am 12. Januar 1989 durchgeführten Unionsvolkszählung ermittelt, und zwar bezüglich der gesamten Bevölkerungszahl in der Republik, in den Gebieten und Städten mit einer Einwohnerzahl von 50 000 Personen und mehr, unter Differenzierung der Bevölkerung in städtische und ländliche sowie nach dem Geschlecht.

Die Bevölkerungszahl Kasachstans betrug laut Vorangaben per 12. Januar 1989 16 538 000 Menschen; 8 026 000 davon sind Männer (48,5 Prozent) und 8 512 000 — Frauen (51,5 Prozent). Die Dynamik der Bevölkerungszahl der Kasachischen SSR gemäß den in den Nachkriegsjahren durchgeführten Volkszählungen findet in folgenden Daten (in Tausend Personen) Ausdruck:

1959 (per 15. Januar) — 9 295
1970 (per 15. Januar) — 13 009
1979 (per 17. Januar) — 14 684
1989 (per 12. Januar) — 16 538.

In den letzten 30 Jahren vergrößerte sich die Bevölkerung der Republik um 7 243 000 Menschen (um 78 Prozent), und in dem nach der Volkszählung von 1979 vergangenen Jahrzehnt — um 1 854 000 Personen oder um fast 13 Prozent.

Das Tempo des Bevölkerungszuwachses im Jahresdurchschnitt betrug: in den 60er Jahren — 3,10 Prozent, in den 70er — 1,35 und in den 80er — 1,20 Prozent.

Die Veränderung der Bevölkerungszahl in den Gebieten und der Hauptstadt der Republik zwischen den letzten Volkszählungen, d. h. im vergangenen Jahrzehnt, charakterisiert sich wie folgt:

Gebiete	Tausende Menschen		1989 gegenüber 1979
	1979	1989	
Aktjubsinsk	629	738	117
Alma-Ata	852	978	115
Ostkasachstan	877	934	107
Gurjew	622	755	121
Dshambul	932	1050	113
Dsheskasgan	50	496	110
Karaganda	1258	1352	107
Ksyl-Orda	566	651	115
Koktschetaw	616	664	108
Kustanai	1083	1221	113
Pawlodar	806	944	117
Nordkasachstan	570	600	105
Semipalatinsk	774	838	108
Taldy-Kurgan	660	721	109
Uralsk	581	631	109
Zelnograd	927	1002	108
Tschimkent	1567	1831	117
Stadt Alma-Ata	914	1132	124
Kasachische SSR	14 684	16 538	113

Der wichtigste Faktor des Bevölkerungswachstums ist der natürliche Zuwachs.

Die Verteilung der Bevölkerung in städtische und ländliche ist anhand folgender Daten ersichtlich:

Jahre	Gesamte Bevölkerungszahl (in Tausend Menschen)	Darunter		In Prozent zur gesamten Bevölkerungszahl	
		Städtbevölkerung	Landbevölkerung	Städtbevölkerung	Landbevölkerung
1959	9 295	4 067	5 228	44	56
1970	13 009	6 539	6 470	50	50
1979	14 684	7 920	6 764	54	46
1989	16 538	9 465	7 073	57	43

Die Städtbevölkerung hat sich gegenüber 1979 um 1 545 000 Menschen vergrößert, darunter durch natürlichen Bevölkerungszuwachs um eine Million, der übrige Teil durch Zuzug und die Umwandlung ländlicher Siedlungen in Städte.

Die Landbevölkerung hat sich infolge eines beträchtlichen Abzugs der Bevölkerung und der administrativ-territorialen Umwandlungen in den zehn Jahren dank dem natürlichen Zuwachs nur um 309 000 Menschen vergrößert.

Die Zahl der Männer und Frauen in der Republik änderte sich, wie folgt:

Jahre	In Tausend		Frauen auf je 1 000 Männer		
	Männer	Frauen	Gesamte Bevölkerungszahl	Städtbevölkerung	Dorfbevölkerung
1959	4 415	4 880	1 105	1 115	1 098
1970	6 263	6 746	1 077	1 075	1 080
1979	7 084	7 600	1 073	1 099	1 043
1989	8 026	8 512	1 060	1 094	1 017



Das Wort Lappland ist uns von Kindheit an aus Märchen bekannt und ist mit den poetischen Gestalten des Nordens und des Rentiers verbunden. Ein Teil von Lappland liegt auf der Halbinsel Kola. Auf diesem Boden leben seit Jahrtausenden die Vorfahren der Lappländer (Samen). Sie züchten Rentiere, fangen Fische und gewinnen Tierpelze. Die altertümlichen Denkmäler, die ihre Vorfahren hinterlassen haben, heißen Labyrinth oder Babylon. Bedeutsame Benennungen, wenn man sie mit der Lage dieses Volkes in der Gegenwart verbindet.

Die Probleme der Lappländer wider-

Der Überschub der Frauen gegenüber den Männern setzt im Alter von 35 Jahren ein und ist durch die höhere Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung bedingt.

Unten folgen die vorläufigen Angaben der letzten Volkszählung der Stadt- und Landbevölkerung in den Gebieten und in der Republikhauptstadt:

Gebiete	Bevölkerungszahl per 12. Januar 1989 (in Tausend)		1989 in Prozent gegenüber 1979		In Prozent zur gesamten Bevölkerungszahl	
	Städtbevölkerung	Landbevölkerung	Städtbevölkerung	Landbevölkerung	1989	1979
	Städtbevölkerung	Landbevölkerung	Städtbevölkerung	Landbevölkerung	Städtbevölkerung	Landbevölkerung
Aktjubsinsk	399	339	134	102	54	46
Alma-Ata	216	762	133	111	22	78
Ostkasachstan	607	327	114	95	65	35
Gurjew	548	207	125	113	73	27
Dshambul	498	552	119	107	47	53
Dsheskasgan	388	108	111	106	78	22
Karaganda	1 147	205	107	108	85	15
Ksyl-Orda	422	229	119	108	65	35
Koktschetaw	260	404	122	100	39	61
Kustanai	616	605	124	103	50	50
Pawlodar	605	339	132	97	64	36
Nordkasachstan	287	313	115	97	48	52
Semipalatinsk	429	409	116	101	51	49
Taldy-Kurgan	325	396	125	99,0	45	55
Uralsk	269	362	123	99,7	43	57
Zelnograd	572	430	115	99,7	57	43
Tschimkent	745	1 086	120	115	41	59
Stadt Alma-Ata	1 132	—	124	—	100	—
Kasachische SSR	9 465	7 073	119	105	57	43

Zu Beginn des Jahres 1989 zählte die Republik 84 Städte, darunter mit über einer Million Bevölkerung — Alma-Ata, über 600 000 — Karaganda, über 300 000 — Tschimkent, Semipalatinsk, Pawlodar, Ust-Kamenogorsk und Dshambul.

Die Bevölkerung, die in den Städten mit der Einwohnerzahl von 100 000 und mehr lebt, hat sich gegenüber dem Jahr 1979 um 27 Prozent vergrößert; in den Städten mit der Einwohnerzahl von 50 000 bis 100 000 — um 5 Prozent.

Die Veränderung der Bevölkerungszahl in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern ist aus folgenden Angaben zu ersehen:

Gebiete	In Tausend		1989 in Prozent zu 1979
	1979	1989	
Alma-Ata	910	1 128	124
Aktjubsinsk	191	253	133
Arkalyk	48	62	130
Balchach	78	87	111
Gurjew	131	149	114
Dshambul	264	307	116
Dsheskasgan	89	109	122
Shanatas	30	53	177
Syrjanowsk	51	53	103
Karaganda	572	614	107
Ksyl-Orda	136/3	153	112
Kentau	63	64	102
Koktschetaw	103	137	133
Kustanai	165	224	136
Leninogorsk	68	69	101
Nikolski	49	59	120
Pawlodar	273	331	121
Petrowpawlowsk	207	241	117
Rudny	110	124	113
Saran	55	64	116
Semipalatinsk	283	334	118
Taldy-Kurgan	88	119	136
Temirtau	213	212	99,7
Turkestan	67	78	117
Uralsk	167	200	120
Ust-Kamenogorsk	274	324	118
Zelnograd	232	277	119
Schachtinsk	50	65	129
Schewtschenko	111	159	144
Schtschutschinsk	48	56	116
Tschimkent	322	393	122
Ektibastus	66	135	205

*Nach der Methode der Bevölkerungsstatistik, angewandt während der Volkszählung 1989.

Ausführliche Angaben der Unionszählung 1989 nach Territorien, unter Gliederung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Sprache, Bildungsgrad, Ehestand, Größe der Familie, Wohnungsverhältnissen und anderen Kennziffern werden automatisiert im Hauptrechenzentrum des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR erbracht und werden dann in einer Reihe seiner Sammelbände „Ergebnisse der Unionsvolkszählung 1989“ sowie in ähnlichen Spezialauswertungen des Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen SSR veröffentlicht werden, die in den Jahren 1990—1993 erscheinen sollen.



Die Lappländer auf der Halbinsel Kola

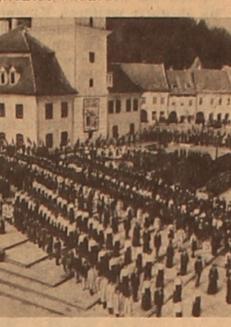
Die Probleme der Lappländer wider- spiegeln die allgemeine Sachlage der kleinen Völker unseres Nordens. Die Offensive der Zivilisation hat ins Leben dieser Menschen neben den Freuden auch viel Kompliziertes mitgebracht. Die Weiden für das ernährnde Rentier wurden immer kleiner, die Flüsse wurden verschmutzt. Die Menschen, die an eine bestimmte Lebensweise in der wilden Tundra gewohnt waren, konnten sich in der neuen Umgebung weder beruflich noch psychologisch zurechtfinden. Jetzt findet man kaum einen Ureinwohner der Halbinsel Kola, der imstande wäre, ein warmes lappländisches Wohnzelt oder ein Flachbodenboot zu bauen. Junge Leute, die eine Fachschule im Fach Rentierzüchter und Mechanisator beendet haben, werden einfach Mechanisatoren und bleiben in den Dörfern, die die Tundra lockt sie nicht mehr an. Die erhöhte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit gegenüber den Problemen der kleinen Völker bringt gewiß ihre Früchte. Die örtlichen Behörden interessieren sich für die Belange der Lappländer. Aber es ist eine gründliche Umgestaltung im Denken und im Verhalten zu diesen Menschen nötig, deren Anzahl auf der Halbinsel Kola kaum noch ein tausend übertrifft. Sie leben hauptsächlich im Dorf Lowozero des Gebiets Murmansk. Unsere Bilder: In der Schneiderwerkstatt für Pelzkleidung in Lowozero bewahrt man die Traditionen der Lappländer. W. Kirillowa ist eine der besten Meisterinnen dafür. Die in der Tundra gebauten typischen Finggeschosse locken die Lappländer nicht an. Da ist es schwer, die Kleidung zu trocknen und nach der Heimkehr aus der Tundra die Rentierzuchtgeräte unterzubringen. Deshalb bewahren die Rentierzüchter ihre alten Schuppen. Fotos: TASS

PANORAMA

In den Bruderländern

Beschleunigte Entwicklung

HAVANNA. Beschleunigt entwickelt sich in Kuba die Herstellung von Software für elektronische Rechentechnik. Wie „Granma“ schreibt, gedenkt die Republik schon in diesem Jahr, mit dem Verkauf ihrer Programme an die zwei Millionen Peso Devise einzunehmen.



SRR. Am Nationalfestival „Das Lied Rumaniens“...

Für die Marktforschung und die Entwicklung von originellen Programmen (für das Ausland ist dem Außenhandelsunternehmen „Cubaelectronica“ eine „Center-soft“ genannte Einrichtung angegliedert worden.

Unser Bild: Das Laienkollektiv aus der Stadt Brasov. Foto: TASS

Filmtheater verpachtet

BUDAPEST. Durch die Anlage eines Netzes von privaten Filmverleihbetrieben konnte in Ungarn die Rentabilität der Filmtheater nennenswert vergrößert werden. Seit Sommer vorigen Jahres hat die staatliche Vereinigung „Budapestfilm“ 13 Kinos der Hauptstadt für drei bis fünf Jahre an dortige Genossenschaften verpachtet.

Die neuen Filmtheater arbeiten ausschließlich auf kommerzieller Basis. Sie entscheiden selbst, welche Arbeiten von bekannten ungarischen oder ausländischen Regisseuren sie erwerben wollen. Auf diese Weise können sie ihr Repertoire viel abwechslungsreicher gestalten als ihre staatlichen „Kollegen“. Ihre Rentabilität haben sie nicht nur durch Kürzung der Stellenpläne, sondern auch durch die Einrichtung von Bars und Restaurants im Foyer, im Sommer auch unter freiem Himmel, von Videoklubs und durch den Verleih von Videokassetten erhöht. In der ungarischen Hauptstadt gibt es ein Filmtheater, das zugleich Restaurant ist, und geplant ist sogar eins mit Tennisplatz.

U-Bahn im Bau

PEKING. In Shanghai, der größten Stadt Chinas, soll die dritte U-Bahn des Landes entstehen. Sie soll die Verkehrsverbindungen wesentlich verbessern und die Magistralen über der Erde entlasten.

Nach dem Generalplan für die Entwicklung der Stadt soll die U-Bahn von Shanghai sieben Strecken mit einer Gesamtlänge von 176 Kilometern bekommen, meldet die Nachrichtenagentur Hsinhua. Für dieses volkswirtschaftlich wichtige Objekt stehen 2,5 Milliarden Yuan zur Verfügung. Die Hauptauswertungen für die U-Bahn und ein Vorzugskredit von 460 Millionen D-Mark kommen von Firmen und Banken der BRD. Die ersten Expreßzüge sollen in vier Jahren verkehren.

Zur Lage in Afghanistan

Der Stellvertretende Verteidigungsminister Armeegeneral V. Warennikow, Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der UdSSR, hat vor kurzem zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch in der Republik Afghanistan gewillt. In einem TASS-Gespräch legte er seinen Standpunkt zur militärpolitischen Lage in diesem Land dar und verwies darauf, daß entgegen den Prophezeien von Politikern und Afghanistan-Experten, besonders im Westen, wonach die legitime Regierung in nächster Zukunft fällt, Kabul immer überzeugender beweist, daß es sich verteidigen kann. Trotz der Erweiterung der Hilfe und der Unterstützung der USA, Pakistans, Saudi-Arabiens und einiger anderer Länder halten die Regierungstruppen die wichtigsten Stellen in den Verwaltungszentren sowie die wichtigsten Verkehrsstraßen und Objekte der Republik.

Armeegeneral Warennikow informierte über seine Reise und verwies dabei auf den zunehmenden moralischen Geist der Bevölkerung und der Streitkräfte, auf die Konsolidierung und sichere Handlungen der Führung des Landes sowie auf die sich festigenden positiven Veränderungen im Verhalten aller Bevölkerungsschichten gegenüber der Sowjetunion. „Das Volk sieht, wer der wahre Freund ist, der materielle Hilfe erweist, und wer der Feind ist, der friedliche Städte beschleibt und der Bevölkerung Tod und Verderben bringt“, unterstrich der sowjetische Militär.

In einer Analyse der Lage der Opposition, die einen militärischen Weg zur Lösung des Konflikts aufzwingt, sagte Warennikow, daß die Opposition ohne finanzielle und militärische Hilfe der USA, Pakistans und einer Reihe muslimischer Länder schon längst aufgehört hätte zu existieren. „Gerade diese Länder, die die Genfer Vereinbarungen verletzten, fördern die Tragödie in Afghanistan. Sie überschätzen die Kräfte der Opposition und unterschätzen die Möglichkeiten der Republik Afghanistan.“

Was die Kontrolle von 80—90 Prozent des Territoriums des Landes durch die Opposition betrifft, ist es ein Mythos. Die Übergangsregierung kontrolliert einige Kreise im Osten und im Süden sowie einzelne Dörfer des Landes, d. h. höchstens 20 bis 30 Prozent des afghanischen Territoriums.

Die Streitkräfte der Republik Afghanistan sind nach Einschätzung des Generals eine reale Kraft, die fähig ist, die Opposition zu widerstehen. Die Gesamtstärke der Streit-

kräfte beträgt rund 300 000 gut bewaffnete und geschulte Soldaten. Das Kommando der Streitkräfte hat eine gute Ausbildung und verfügt über reichliche Erfahrungen bei Organisation und Durchführung von Kampfhandlungen. Die Truppen sind mit modernster Technik und Waffen ausgerüstet. Warennikow verwies besonders auf die gute Ausbildung der Flieger, der Angehörigen der Raketenruppen sowie der Artilleristen. Auch Infanterie- und Panzerseinheiten wiesen in letzter Zeit gute kämpferische Eigenschaften auf.

Gelitten sind Maßnahmen zur besseren Verteidigung Kabuls und anderer großer Zentren und wichtiger Objekte des Landes.

In den letzten drei Monaten verlor die Opposition an ihr Ansehen sowohl in Afghanistan als auch im Ausland. Daher ist ihr Bestreben verständlich, militärische Erfolge zu erzielen, koste es was es wolle, um ihre politischen Ambitionen zu steigern. Die Anführer der Allianz der Sieben rechnen damit, die sogenannte „Übergangsregierung“ in Jalalabad einzuzurieren. Aber für alle liegt es klar auf der Hand, daß dieser Schritt unweigerlich scheitern wird — die legitime Regierung Afghanistans verfügt über solche Mittel, die jegliches Objekt in wenigen Stunden vernichten können, betonte der sowjetische Militär.

Zu den Perspektiven der heutigen Entwicklung in Afghanistan sagte V. Warennikow, daß sich die Ereignisse in einer der zwei Richtungen entwickeln können. Das erste und das wichtigste: Wenn bei allen Seiten die Verneinung der Oberhand gewinnt, führt das zur Einstellung des Bruderkrieges. Das kann durch die Fortsetzung der Politik der nationalen Ausöhnung und durch die Bildung einer Regierung auf breiterer Grundlage erreicht werden. Die zweite Richtung: Wenn es nicht gelingt, zur Eintracht zu kommen, bleibt alles in der bereits vorhandenen Sackgasse — die Kampfhandlungen werden anhalten, weitere Menschenleben werden dahingerafft, es wird weiterhin zerstört. Bei der Erörterung der zweiten Variante muß man berücksichtigen, daß die afghanischen Streitkräfte über reale Kräfte verfügen, die jeglichen militärischen Abenteuer Einhalt gebieten können. Man kann sagen, daß Kabul auch in diesem Fall letztendlich Frieden herbeiführt, zwar mit großen Opfern, sagte Armeegeneral Warennikow.

Valeri WAWILOW, TASS-Kommentator



Das am 9. April über Namibia abgeschlossene Abkommen sieht das Einstellen des Blutvergießens im Norden des namibischen Territoriums und den Abzug der Truppen des Kampfflügels der SWAPO — der Volksbefreiungsarmee Namibias — hinter die 16. Parallele nach Angola über die Sammelstellen unter der UNO-Flagge vor. Doch die meisten SWAPO-Mitglieder, die Namibia verließen, passieren die Grenze, ohne über diese Stellen zu gehen, in deren Nähe Pretoria ihre Militäreinheiten stationiert hat.

Unser Bild: Ein Armeemitglied einer UNO-Gruppe für Hilfeleistung für Namibia in der Übergangsperiode hilft einem verwundeten SWAPO-Kämpfer in einer Sammelstelle im Norden Namibias. Foto: TASS

Verhandlungen in Iran

Der Botschafter der UdSSR in der Republik Afghanistan, J. Woronzow, 1. Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, ist vom Präsidenten Irans, S. A. Khomeini, empfangen worden. J. Woronzow weilt zu einem kurzen Arbeitsbesuch in Teheran. Es fand ein ausführlicher Meinungsaustausch zu Fragen der sowjetisch-iranischen Beziehungen und zur Auffassung beider Seiten von den sie interessierenden regionalen Problemen.

Auf die Afghanistan-Frage eingehend, erklärte der Präsident, daß sich Iran für die schnellstmögliche Einstellung des Blutvergießens in diesem Land und die Bildung einer unabhängigen Regierung mit breiter Vertretung durch die Afghanen selbst unter Beteiligung aller Bevölkerungsschichten einsetzt. Iran begrüßt den durchgeführten Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan und wendet sich gegen jede andere fremde militärische Präsenz auf seinem Territorium sowie gegen die Einmischung der USA in die Angelegenheiten Afghanistans. Während des Besuchs in Te-

heran führte J. Woronzow darüber hinaus ausführliche Gespräche mit dem Außenministerium Irans. Während der Gespräche wurde die grundlegend neue Situation in Afghanistan eingehend erörtert. Wie J. Woronzow betonte, wird das Blutvergießen in diesem Land im Ergebnis der offenen Einmischung in die afghanischen Angelegenheiten von außen, die sich von Seiten Pakistans mit Unterstützung der USA und Saudi-Arabiens in eine Aggression hinüberwächst, verstärkt.

Die Entwicklung in Afghanistan liefert schlüssige Beweise für die Unmöglichkeit einer militärischen Lösung der afghanischen Probleme und die Lebensfähigkeit der Regierung der Republik Afghanistan. Die direkten bewaffneten Aktivitäten Pakistans machen die Genfer Vereinbarungen zunichte und unterhöhlen von Grund aus die afghanische Regierung und die Suche nach friedlichen politischen Lösungen und Kompromissen. Die iranische Seite äußerte tiefe Besorgnis über den anhaltenden Krieg in Afghanistan und die aktive Einbeziehung äußerer

Kräften darin. Hervorgehoben wurde das Interesse Irans an der friedlichen Regelung des Konfliktes und der Erhaltung Afghanistans als eines unabhängigen und nichtpaktgebundenen Staates.

Beide Seiten bekräftigten ihre Überzeugung von der Notwendigkeit, die Anstrengungen, vor allem die der Nachbarstaaten Afghanistans, zu aktivieren, um die Beendigung des Krieges in Afghanistan herbeizuführen. Konstatiert wurde die weitere Annäherung der Positionen der Sowjetunion und Irans in bezug auf die Notwendigkeit unverzüglicher und zielgerichteter Handlungen zur Verhinderung der weiteren Verschärfung der Situation, die mit höchst negativen und unvor-ausschaubaren Folgen droht.

Eine Übereinkunft wurde über die Fortsetzung des Melnungsaustausches zu Afghanistan erzielt.

Am 21. Mai traf J. Woronzow in Teheran mit Vertretern der oppositionellen afghanischen „Allianz der Acht“ zusammen, die in Iran ihren Sitz hat.

Aus unserer Post

Die Kinder sind die Fortsetzung ihrer Eltern

Adolf Ortmann wurde im Dorf Mariental der ehemaligen ASSRdWD geboren. Jetzt ist er schon in sein 81. Lebensjahr getreten. Wie viele andere Kinder aus Bauernfamilien hatte Adolf nur vier Jahre die Schule besucht, dann mußte er seinen Eltern aktiv im Haushalt mit-

KORR: Ihr ersprießliches Wirken als Pädagoge brauchen wir den Lesern nicht zu schildern, Eduard Eduardowitsch, es ist vor allem von Ihren Schülern her wohl bekannt, die heute in vielen Teilen unseres Landes tätig sind. Sagen Sie uns bitte etwas zu Ihrem kompositorischen Schaffen für Kinder.

SCHMIDT: Für Kinder zu komponieren begann ich in den sechziger Jahren, als ich Direktor einer Internatsschule, einer Spezialschule für Musik war. Aus Schülern der vierten und der fünften Klasse bildeten wir einen Knabenchor, der in der Stadt rasch zu Popularität kam. Er hatte ein ziemlich großes Repertoire, uns fehlte jedoch ein Lied von einem jungen Helden. Die Chormitglieder und die Lehrer wußten von meinen kompositorischen Versuchen und baten mich, ihnen ein solches Lied zu schreiben. Um den Text bemühte sich das ganze Kollektiv. So entstand das Lied „Ein Junge von zwölf Jahren“ nach Worten des Moskauer Dichters Pljakowski. Das Kinderkollektiv von Karaganda fand rasch Gefallen daran, und es wurde in der Stadt und im Fernsehen gesungen. Seitdem sind die Kinder ein feststehendes Thema in meinem Schaffen.

In jenen Jahren entstanden zur Vervollständigung der Anleitung für den Bajanunterricht meine zwei Etüdensammlungen. In den achtziger Jahren, dann schon an der Musikschule Karaganda, wandte ich mich zum erstenmal den Versen des Sowjet-

Ein interessanter Gesprächspartner

Wie Kindern Liebe zur Musik beigebracht wird

Seit mehr als 30 Jahren widmet sich der Pädagoge, Komponist und Mann des öffentlichen Lebens Eduard SCHMIDT mit seiner Schaffensenergie den Kindern und Jugendlichen. Wir baten ihn heute, sich zu einigen aktuellen Fragen der musikästhetischen Erziehung der heranwachsenden Generation zu äußern.

deutschen Dichters Andreas Kramer zu und komponierte zu seinen Texten einen Zyklus von Kinderliedern, in denen ich mit deutscher Volksintonation und deutschen Volksrhythmen das Weltbild der Kinder wiedergeben wollte.

1981 bestellte das Deutsche Staatliche Dramentheater bei mir die Musik zu der Kinderoper „Der gestiefelte Kater“ nach einem Libretto von H. Kahla. ANMERKUNG: Seit der Premiere im Oktober 1981 ist „Der gestiefelte Kater“ mit großem Erfolg reichlich 350mal über die Bühne gegangen und hatte 94 000 junge Zuschauer.

KORR: Als Pädagoge und Komponist sind Ihnen die akuten Probleme der musikästhetischen Bildung wohl bekannt. Welche von diesen Problemen

halten Sie für besonders ernst, und wo sehen Sie die Lösungswege?

SCHMIDT: Ganz allgemein möchte ich sagen, das ist das Problem der Erziehung am Schönen. Meines Erachtens liegt der Grund dafür, daß den Kindern das Interesse und die Liebe für die Kunst fehlt, in unserem System der ästhetischen Erziehung, in der Ausbildung von Kadern für die Arbeit mit den Kindern. Warum dringen die Kinder in den Theaterstücken von Natalia Saz und in den Unterrichtsstunden von Amonaschwill mit Freude und Begeisterung in die Geheimnisse des Schönen und die Geheimnisse der Wissenschaft vor? Weil sie kreative Pädagogen vor sich haben, Pädagogen aus Berufung, nicht notgedrungen, Pädagogen, die fähig sind, die Kinder zum Mitmachen, zum Mitlernen zu bewegen, sie mit ihrer Liebe und ihrer Begeisterung anzustecken. Viele Absolventen von Lehranstalten und Konservatorien

gehen heute nicht aus Berufung an Musikschulen und allgemeinbildende Schulen, sondern weil sie das Lehrerdiplom erworben haben. Daher die Fahndt und Handwerkerlei.

Ich glaube, ein Weg zu höherer Effektivität in der musikästhetischen Erziehung ist eine Reform der Ausbildung von Fachkräften für die pädagogische Arbeit. Die Ausbildung muß differenziert und zielgerichtet spezialisiert werden. Man muß die Studenten sorgfältig auswählen, die schöpferische Lehrer werden können, Lehrtalent besitzen, und sich gesondert mit denen befassen, die nach der Lehranstalt oder dem Konservatorium in die Forschungsarbeit, die Journalistik usw. gehen, darf sie aber nicht alle durchweg zu Pädagogen machen. In der BRD sind mit dieser differenzierten Ausbildung Erfahrungen gesammelt worden. Ich halte es für nötig, in die Ausbildung an den Lehranstalten mehr Stoff über Kinder- und

Jugendpsychologie aufzunehmen und Lehren als Fach zu unterrichten.

KORR: Wir haben doch aber auch großartige Musiklehrer, wahre Enthusiasten.

SCHMIDT: Natürlich, und da erhebt sich ein anderes Problem. Für die ästhetische Erziehung steht an den Schulen verschwindend wenig Unterrichtszeit zur Verfügung. In der Unterstufe, wo der Grundstock für die Interessen und die individuellen Eigenschaften gelegt wird, haben die Kinder in der Woche je eine Stunde Musik und Zeichnen. Wann soll der Pädagoge Begabung im Kind entwickeln und ihm praktische Fertigkeiten beibringen? In den USA besteht eine schöne Tradition: An der allgemeinbildenden Schule werden den Kindern nicht nur theoretische Kenntnisse über Komponisten und Musikwerke vermittelt, sondern sie lernen auch ein Instrument spielen. An den Schulen bestehen Jazz-, Streich- und Bläserorchester, nicht nur Chöre, sondern auch Vokalensembles, in denen die Kinder verschiedene Gesangstile erlernen (akademischen und Jazzgesang). Das heißt, die Kinder werden in den Schaffensakt, in die

Entstehung von Musik einbezogen und kommen in der Praxis hinter ihre Geheimnisse. Diese Einbeziehung in unmittelbares, lebendiges Musizieren ist ein weiterer Weg zur Intensivierung der musikästhetischen Erziehung.

KORR: Uns alle beunruhigt heute, daß sich die Jugendlichen für Rockmusik begeistern und die erste, akademische Musik hintangesetzt ist. Sie wissen natürlich, daß laut Statistik die Konzertsäle nur zu 30 Prozent besetzt sind.

SCHMIDT: Es ist ganz natürlich, daß sich die Kinder anhören, was sie verstehen. Um aber den schwierigen Inhalt eines klassischen Werkes zu erfassen, brauchen sie Kultur, Denkvermögen, einen geschulten Geschmack und in bestimmten Grade auch musikalische Bildung. Und da sind wir wieder bei der Schule und der ästhetischen Erziehung dort. Für sehr wirksam halte ich die Lektion, das Gespräch, in dem Werke des leichten und des ersten Genres einander gegenübergestellt werden, das Wesen des einen und des anderen erschlossen wird. Unbedingt müssen die Kinder an dieser Aussprache rege teilnehmen. Man muß sie ansprechen lassen, was sie bei dem einen und dem anderen Werk empfinden.

Das Gespräch führte Svetlana POPOVA, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“

1958 siedelte die Familie Ortmann ins Gebiet Dshambul über, wo sie sich im Dorf Kischmisch niedersiedelte. Bis zu ihrem Ruhestand waren Adolf und seine Frau Sofie Kolchosbauern.

In den 50 Jahren ihres gemeinsamen Familienlebens (1932 ist Sofie Ortmann verstorben) haben sie vier Töchter und drei Söhne großgezogen. Jetzt sind sie schon alle verheiratet und leben fast alle vom Vater abgetrennt. Adolf Ortmann wohnt jetzt bei seinem jüngsten Sohn, der ebenfalls in Kischmisch lebt. Alle drei Söhne haben sich Bauernberufe gewählt. Besonders ist der Vater auf seinen ältesten Sohn Adolf stolz, der einige Jahre im Kolchos als Ingenieur tätig war. 1987 kam im Rayon die Pachtvertragsbewegung in Schwung. Adolf beschloß, eine Familienpachtgruppe zu organisieren. Er überredete dazu seinen Sohn und den Bruder Viktor, die sich ihm dann anschlossen. Jetzt erzielt das Familienkollektiv schon ziemlich hohe Resultate beim Getreidebau. Ihrem Beispiel folgen jetzt auch schon andere Brigaden. Dank ihnen faßt der Pachtvertrag im Kolchos „Trudowik“ nun festen Fuß.

Heinrich ENNS

Briefpartner gesucht

Mit Interesse habe ich in meiner Dresdener Tageszeitung „Union“ das Interview Ihres Chefredakteurs Konstantin Ehrlich gelesen. Es ist immer wieder erstaunlich, aus welchen entfernten Gegenden man von Menschen hört, denen man sich in Tradition und Geschichte verbunden weiß. Da ich gern mehr von den in der UdSSR lebenden Deutschen und auch vom Leben in der UdSSR allgemein erfahren möchte, würde ich mich für einen Briefwechsel mit Lesern Ihrer Zeitung interessieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich unterstützen würden, was mit Hilfe Ihrer Zeitung sicher kein Problem ist.

Zur Orientierung kann ich noch mitteilen, daß ich 30 Jahre alt, gelernter Schuhmacher, Vermesser und Bauingenieur bin. Meine Anschrift: Wolfram Wittig, Baluscheckstraße 6, 8028 Dresden, DDR.

Mich interessiert alles, was in der Sowjetunion heute vor sich geht. Ich möchte mehr über das tägliche Leben der einfachen Leute, über ihre Stimmung, über ihre Hoffnungen und Träume erfahren.

Meine Anschrift:

Dieter Cuba, Am Stadion 15, 1955 Rheinsberg, DDR.



„Zelinnik“ tanzt einen deutschen Volkstanz

So lange in Zelinograd der Palast der Neulanderschlöße besteht, gibt es hier auch das Tanzensemble. Es hat sich inzwischen den Titel „Volkskollektiv“ errungen und ist bei den Jugendlichen wirklich beliebt. Die 80 Teilnehmer der Tanzgruppe sind aus Mittel- und Berufsschulen sowie Studenten der vier hiesigen Hochschulen und mehrerer Fachschulen.

Bisher gab es im Repertoire dieses Ensembles vorwiegend russische, ukrainische, kasachische Tänze, die ihnen das tanzlustige Ehepaar Valeri und Margarita beibrachte. Aber in letzter Zeit hat sich das Programm mit polnischen und deutschen Volkstänzen aufgefächert. Es ist nun schon Brauch geworden, daß „Zelinnik“ am Wochenende im Kulturpark der

Stadt sein neues Programm zur Schau stellt. Auch am vorigen Wochenende war es der Fall. Diesmal tanzte die jüngste Gruppe zum ersten Mal einen „Deutschen Volkstanz“, wie er im Programm bezeichnet ist.

Auf den Bildern oben — der „Matrosentanz“; unten — Deutsche Volkstänze.

Fotos: Jürgen Österle



Ein Zauberer aus Shmerinka

Nur unter dem stärksten Mikroskop ist das Modell einer Dampflokomotive zu erkennen, die der Meister von Mikrominiaturen aus der ukrainischen Stadt Shmerinka M. Maslujk geschaffen hat. Bei dem Modell handelt es sich um eine Schöpfung, die nur etwa ein Zwanzigmillionstel so groß wie ein Mohnkorn ist.

Der Meister hat bisher mehr als 500 Mikrominiaturen geschaffen. Die wichtigsten dieser Arbeiten sind die sogenannten „Unsichtbaren“, jede wovon kleiner als ein Zehntel eines Staubchens, das in der Luft schwebt, ist. So ist das von ihm „gebaute“ Modell eines Kraftfahrzeuges so klein, daß auf dem

Stachel einer Mücke 1 200 solcher Fahrzeuge und dazu noch in vier Reihen, Platz finden würden. Der kleinste funktionierende Elektromotor der Welt, der von M. Maslujk gebaut worden ist, ist in das Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen worden.

(TASS)

Was ist Schlaf?

Natürlich ist Schlaf Ruhe. Wer von uns, todmüde, träumt nicht davon, schneller das Bett zu erreichen? Gut ausgeschlafen, verspüren wir einen Kräftezustrom und Munterkeit, wenn wir schlecht geschlafen haben, fühlen wir uns wie gerädert. Aber Schlaf ist nicht nur Ruhe und Erholung. Von was ruht ein Säugling aus, der den größten Teil des Tages schläft? Und die Zielmaus, die neun Monate im Jahr schläft? Und die unbeweglichen Pflanzen?

Hippokrates definierte den Schlaf als Erschlaffung der äußeren Organe und Verstärkung der inneren. Mit anderen Worten — der Schlaf ist ein anderes Leben des Organismus. Heute haben wir mit Hilfe moderner Geräte die Möglichkeit erhalten, die Prozesse zu studieren, die im Gehirn bei verschiedenen Zuständen des letzteren verlaufen. Dabei nicht nur beim Wachsein, sondern auch während des Schlafes. Der Schlaf erwies sich als ein Born überaus wichtiger Erkenntnisse. Es stellte sich heraus: Der Schlaf ist eine unabdingbare Voraussetzung für vollwertiges Wachsein, ein einzigartiger Mechanismus zur Bearbeitung von Informationen sowie zur psychischen Adaption und zum Schutz des Organismus. Schließlich kann man den Schlaf auch zur Diagnostizierung vieler Krankheiten ausnutzen.

Vier Tiefestufen

In der UdSSR gibt es nicht viele spezialisierte Zentren zur Erforschung des Schlafes. Die größten davon sind das Laboratorium für Schlaf in Tbilissi unter Leitung des Professors T. Oniani und das von mir geleitete Zentrum für Schlaf und Wachsein in der Klinik für Nervenkrankheiten im Ersten Moskauer Medizinischen Institut. Im Laboratorium von T. Oniani wird die Physiologie und die Pathologie des Schlafes erforscht. Eine der Hauptrichtungen ist die Erforschung der Bedeutung einzelner Hirnstrukturen beim Organisieren des Schlafes.

Gegenwärtig ist es bekannt: Der Schlaf ist nicht gleichartig. Er besteht aus mehreren Stadien des „langsamen“ Schlafes (dem Schlummer dem nichttiefen und tiefen „langsamen“ Schlaf) und dem „schnellen“ Schlaf. Jeder dieser vier Tiefestufen entspricht ein besonderes „Muster“ bioelektrischer Aktivität des Gehirns. Daher auch ihre Benennungen. Beim „langsamen“ Schlaf erschlaffen die Muskeln, der Atem geht langsamer, die Intensität der Herzstätigkeit sinkt. Drei Viertel des Schlafes leben wir in diesem Regime. Aber was vollzieht sich in der nächsten Stufe? Ein Paradoxon! Der Organismus wird plötzlich aktiver, der Blutdruck steigt, der Puls wird häufiger, ins Blut werden biologisch aktive Stoffe geschleudert. Gerade in dieser Phase des „schnellen“ Schlafes vollzieht sich eine der rätselhaftesten Erscheinungen — das Träumen. Es ist bewiesen, daß jeder von uns Träume sieht, doch nicht allen bleiben sie im Gedächtnis. Aber wo und wie entstehen sie?

Diese Mechanismen sind noch nicht zu Ende ermittelt. Im Laboratorium des Professors On-

ni wird die „Reaktion auf Schlaf“ einzelner Teile des Gehirns experimentell erforscht. Auf Grund der gewonnenen Angaben werden die anatomisch-strukturellen Karten der Gehirngewebe aufgestellt, die im jeweiligen Schlafstadium funktionieren. Dabei gibt es unerwartete Entdeckungen.

Noch bis vor kurzer Zeit hielt man die Phase des „schnellen“ Schlafes für die wichtigste funktionelle Phase des Schlafes überhaupt. Natürlich ist ihre Bedeutung für viele funktionale Pflichten des Gehirns groß, aber... Professor Oniani führte Experimente durch, bei denen man Tiere dieses Stadiums beraubte. Es stellte sich heraus: Wenn dabei kein Schlaf entsteht, dann hat das Abhandeln des „schnellen“ Schlafes (natürlich, zeitweilig, unter gewissen besonderen Verhältnissen) keine negativen Einwirkungen auf das Befinden der Tiere.

Die Ergebnisse dieser Experimente sind für die praktische Medizin von großer Bedeutung. Denn gerade in der Phase des „schnellen“ Schlafes entstehen bei kranken Menschen, wie jetzt festgestellt wurde, oft vegetative Krisen. Wenn man deren Dauer mit Hilfe von Arzneien korrigiert, kann man der Krankheit vorbeugen.

Prof. Dr. I. Karmanowa aus Leningrad, einer der namhaftesten Forscher auf dem Gebiet der Evolutionen des Schlafes, hat in ihren Werken die Entwicklung des Schlafes, angefangen von den Reptilien bis hin zu den Säugtieren und dem Menschen, verfolgt. Das von ihr entwickelte Evolutionsmodell zeigt, aus welchen Anfangsstadien der Ruhe sich der Schlaf formte, welche Stufen eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der jetzigen Schlafstadien hatten, und welche bei der Evolution nicht genutzt wurden. Zu diesem Thema hat I. Karmanowa eine interessante Monographie verfaßt, die in Russisch und Englisch veröffentlicht wurde.

Eine Sensation unter den Wissenschaftlern war die Entdeckung, die der Doktor M. Muchametow aus der Akademie der Wissenschaften der UdSSR bei der Erforschung des Schlafes der Delphine gemacht hatte. Es zeigte sich, daß am Schlaf der Delphine abwechselnd bald die linke, bald die rechte Gehirnhälfte teilnimmt. Bis vor dieser Entdeckung wußte man überhaupt nicht, ob die Delphine eigentlich schlafen, denn sie kommen ja ständig, alle anderthalb Minuten an die Oberfläche, um Luft zu schöpfen. Diese Entdeckung ist vor allem für das Verstehen der Bedeutung der Großgehirnhälften sowie der Wechselbeziehungen zwischen der rechten und der linken Hemisphäre wichtig. Aus der Entdeckung folgt, daß in ihnen auch die „chemischen“ Mechanismen des Schlafes gesondert sein können.

Die Medizin des Schlafes

Statistische Angaben zeigen, daß etwa 40 Prozent aller Menschen in der Welt (und das Milliarden) mit ihrem Schlaf nicht zufrieden sind: Bei manchen ist er nicht tief, andere schlafen zu wenig, viele leiden tags an Schläfrigkeit. In unserem Jahr-

hundert mit dem immer schnelleren Verlauf des Lebens und der Informationsüberlastung ist das natürlich ein Problem. In dem von mir geleiteten Zentrum für Schlaf und Wachsein erforschen wir den Schlaf sowohl gesunder Menschen als auch den von Menschen mit verschiedenen Erkrankungen.

Der Schlaf ist vor allem mit den Besonderheiten der Psyche verbunden, er widerspiegelt sozusagen den Charakter des Menschen. Indem wir verschiedene Stresssituationen modellieren, mit denen wir im täglichen Leben zu tun haben, erforschen wir die Einwirkung des Stresses auf den Schlaf und umgekehrt. Unsere Forschungen zeigten: Die große adaptive Rolle spielt die Phase des „langsamen“ Schlafes, insbesondere seine tiefen Stadien — der sogenannte Delta-Schlaf. Dabei hängt der Reaktionstyp v. Charakter des Stresses ab. Z. B. Beispiel vergrößern körperliche Überbelastungen die Dauer des Delta-Schlafes und die Intensität seines Auftretens. Wahrscheinlich spielt der Delta-Schlaf für die Wiederherstellung der Energiekräfte des Menschen eine besondere Rolle. Die Reaktion auf emotionale Überlastung ist umgekehrt. Also kann der Delta-Schlaf eine Art Indikator der Stresswiderstandsfähigkeit des Organismus sein. Vorläufig gibt es in der Wissenschaft noch keine effektiven Wege zur Bestimmung dieses Zustandes.

In Zukunft wollen wir einen neuen Zweig der Medizin, die Medizin des Schlafes, schaffen. Aus irgendwelchen Gründen war der Schlaf lange Zeit außerhalb des Aufmerksamkeitsbereiches der Wissenschaftler geblieben. Die Begriffe über die Ursachen der Krankheiten und deren Wesen formten sich aufgrund von Beobachtungen und Forschungen, die nur beim Wachsein gemacht wurden. Aber es kommt häufig vor, daß der Mensch sich gesund schlafen legt und krank aufwacht, oder umgekehrt. Mit der Entdeckung der Ungleichartigkeit des Schlafes stellte es sich heraus, daß alle Krankheiten in verschiedenen Schlafstadien verschieden zum Ausdruck kommen. Manchmal lassen sich ihre Symptome nur im Schlaf feststellen. Zum Beispiel solche eine verbreitete Krankheit wie die Epilepsie. Forschungen haben gezeigt: Es gibt „Epilepsie des Schlafes“ und die „Epilepsie des Wachseins“. Nachts tritt die Krankheit in der Phase des „langsamen“ Schlafes auf, tags — während des erschlafenen Wachseins (das Wachsein hat auch seine Aktivitätsstufen). Oder eine andere schwere Krankheit — der Parkinsonismus, an dem viele betagte Menschen leiden. Sie sind am Tag gleichsam in einen Panzer geschossen, so eingeschränkt sind ihre Bewegungen, normal fühlen sie sich nur in der Nacht. In dieser Zeit verschwinden alle Merkmale der Krankheit.

Alexander WEIN, Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor (APN)

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Heute, am Dienstag, gleich nach der Programmorschau, kommt Erna Minz, unsere Reporterin in Nordkasachstan, zu Wort. Sie rückt das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Möbeln in den Vordergrund. Unser Karagandaer Eigenkorrespondent Johann Frei stellt Ihnen in seiner Funkstunde „Mit Leib und Seele dabei“ Woldegar Reichert, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees in der Bauverwaltung „Otdelstrol“ vor. Danach bieten wir unseren Zeitungskollegen die Möglichkeit, ihren Lesern einen Überblick über die Publikationen der „Freundschaft“ für die laufende

Woche zu verschaffen. Diesmal wird das Valentine Telchrieb tun. Die aktuellsten und interessantesten Beiträge schließen wir in unsere Abendsprogramme ein. Der fällige Abendtreff am 24. Mai wird in dieser Hinsicht keine Ausnahme sein. Mit großem Interesse haben wir die Arbeit der Uniongesellschaft der Sowjetdeutschen verfolgt, die den schönen Namen Wiedergeburt erhalten hat. So beginnt ihre Überlegungen an diesem Tag die Lehrerin Sophie Wagner; wir glauben, daß sie bei Ihnen Anklang finden, werte Hörer, sowie auch die Unterhaltung unseres Reporters mit Tamara Leis, Ober-

methodikerin des Ministeriums für Volksbildung der Kasachischen SSR. Die Donnerstagsausgabe verspricht diesmal interessant zu werden, vor allem durch Aufnahmen des Spiels von Peter Herter, bekannter Bajanspieler und Dozent am Institut für Volkskunst in Moskau. „Verglännecht!“ — diesen netten Namen trägt die Laienkunstgruppe aus der Siedlung Lugansk bei Pawlodar. Leider verfügen wir nur über die jüngste Aufnahme dieser Gruppe, aber wir hoffen, daß für Sie das Gespräch mit der Teilnehmerin dieses unlängst gegründeten En-

sembles Lilly Miller von Interesse sein wird. Dieses Wochenende steht in unserem Lande ganz im Zeichen des überaus wichtigen Ereignisses — des Kongresses der Volksdeputierten — und die Sendung am Freitag beginnt mit einer Informationsmitteilung darüber. Harry Stolk, Arnold Berger und Wladimir Widicker werden sich daran als Volksdeputierte beteiligen. Um Am Sonnabend heißen wir Sie alle, werte Hörer, um 16 Uhr Alma-Ataer Zeit zu unserem Wunschkonzert herzlich willkommen und wünschen Ihnen guten Empfang. Ihre Wünsche schicken Sie bitte an die Adresse: Alma-Ata 480013, ul. Mira 175 Kasradio, Deutsche Redaktion. Redakteurin Saure LIKJOROWA

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornogo, 50, 4-A Etage



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-33-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-74; Leserbrief — 33-48-29, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени Типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УФ0181 Заказ 121340